

# PREDIGT | Perlenkäufer auf der Suche

von Pfarrer

Daniel Röthlisberger



Sonntag Trinitatis  
Fluorn, 7. Juni 2020

*GELDUNDGLAUBE. Mit einer ganz besonderen Predigt-Serie laden wir Sie ein, in den nächsten Wochen neu über Geld und Glaube nachzudenken. Verpassen Sie keine Predigt. Gewinnen Sie neue Einblicke in ein Thema, das garantiert keinen kalt lässt. Lassen Sie sich herausfordern. Motivieren. Entdecken Sie neues Glück.*

Kostbare Schmuckperlen! Perfekt geformt. Wunderschön glänzend. Cremefarben, rosa, gelb oder weiß. Seit Jahrtausenden tauchen Perlenfischer ins tiefe Blau, lösen Muscheln vom Meeresgrund, riskieren Gesundheit und Leben. Die Ausbeute – gering: Selbst auf Zuchtfarmen mit kontrolliertem Anbau erreichen nur die allerwenigsten Perlen die höchste Qualitätsstufe.

Perlen sind zur Zeit Jesu das Luxusgut schlechthin. Sie stehen für Reichtum und höchstes Glück. Als Heilmittel verwendet, sollen Perlen sogar gesund machen. Die Römer – Männer wie Frauen – *lieben* Perlen! Die Römer erobern England, weil sie hoffen dort Bodenschätze und Perlen zu finden. Kaiser Caligula trägt perlengeschmückte Schuhe. Kaiser Nero lässt die Wände seiner Säufte mit Perlen auslegen. Der römische Feldherr Julius Cäsar zahlt umgerechnet für ein besonders exquisites Exemplar fast eineinhalb Millionen Euro.

Perlen – heiß begehrt! Und auch für Jesus ein Thema. Jesus erzählt seinen Jüngern ein Gleichnis. Ich lese aus dem Matthäusevangelium Kapitel 13: »Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute

Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie« (V. 45f).

## **Wir, die Perlenkäufer, suchen und finden Gott**

Lange hat er danach gesucht. Der Kaufmann Levi. Nach »guten Perlen«. Nach Perlen von höchster Güte und Qualität. Für sich und seine Kunden nur das Beste. Perlen, die alles bieten, was das Herz begehrt. Perlen, die ihren Besitzer glücklich machen. Schon so viele Perlen auf so vielen Märkten hat Levi bereits angeboten bekommen. Sie in der Hand gehabt. Begutachtet – und nach einer Weile wieder weggelegt. Nicht alles, was glänzt, ist Gold. Nicht jede Perle überzeugt. Nicht jede Perle hält, was sie verspricht.

Sie kennen das aus der Werbung: Scheinbar glückliche Menschen machen Werbung für Produkte, die angeblich glücklich machen: Werbung für ein schickes Auto. Kosmetiksachen für sie und ihn. Schokolade. Ein super günstiges Kreditangebot, mit dem man sich jetzt sofort alle Wünsche erfüllen kann. Aber irgendwann ist das Glücksgefühl vorbei. Nachschub muss her. Oder was anderes. Was Neues. Was Besseres. Die Suche nach Glück, nach guten Perlen, geht weiter. Es ist nicht einfach, eine richtig gute Perle zu finden.

Das weiß auch der Kaufmann Levi, als er einmal mehr über den Markt spaziert. Plötzlich ein kleines Ladengeschäft. Unscheinbar. Ohne auffällige Leuchtreklame. Ohne dass jemand lauthals seine Ware

feilbietet. Fast wäre Levi wie andere auch daran vorbeigegangen. Er betritt den Raum. Im Halbdunkeln, auf der Ladentheke eine einzelne Perle. Sie ist wunderschön. Perfekt in Farbe, Form und Glanz. Levi fühlt sich wie magisch angezogen. Kann nicht mehr wegsehen. Das Herz fängt an wild zu schlagen. Als er die Perle genauer unter die Lupe nimmt, zittern die Hände vor Aufregung. Es ist Liebe auf den ersten und zweiten Blick. Levi gerät ins Schwärmen: »Die muss ich haben! Koste es, was es wolle.« Levi denkt: »Es wäre unklug, diese Perle links liegen zu lassen. Sie ist besser, schöner, beglückender als alles, was der Markt, das Leben, mir sonst noch zu bieten hat.«

Soweit das Gleichnis. Levi sucht gute Perlen. Findet ein perfektes Exemplar. Und von nun an gibt es für ihn nichts Besseres mehr als diese eine Perle. Sie ist das Beste, was ihm passieren konnte. Für sie gibt er alles her. Den vielen anderen Perlen hinterhertrauern – das macht Levi nicht. Er hat ja sein Glück gefunden.

Liebe Gemeinde, ich wünschte die Sache mit Gott, die Sache mit Jesus Christus – mit dem Himmelreich – wäre so einfach wie in dem Gleichnis: Gesucht, gefunden. Ein Leben lang stolzer Perlenbesitzer und mit dieser einen Perle bis ans Lebensende wunschlos glücklich sein. Selbstverständlich bereit sein, für die Perle alles herzugeben. Jederzeit. Ohne Weiteres bereit sein, da richtig viel in diese Sache zu investieren. Zeit, Kraft, Geld, Prioritäten. Sein Herz an diese eine Sache verlieren: an das Himmelreich.

Ich glaube schon, dass es das gibt. Menschen, die ganz ungekünstelt sagen können: »Gott ist die große Liebe meines Lebens.« Und wenn man sie Jahre später wieder fragt, heißt es immer noch: »Es gab und gibt für mich nichts Schöneres, nichts Befreienderes, nichts Beglückenderes als das Leben mit Gott.« Jürgen Klopp, Fußballtrainer beim FC Liverpool und Champions-

League-Sieger 2019, sagt es als evangelischer Christ in einem Youtube-Video der Evangelischen Landeskirche so: »Für mich ist der Glaube einfach unendlich wichtig.«

Es geht auch anders: Manche Menschen sind so beschäftigt mit all dem, was der Markt der tausend Möglichkeiten so alles hergibt, dass das mit der Perle für sie nie ernsthaft ein Thema ist. Andere schauen sich das mit der Perle – schauen sich die Sache mit Gott – durchaus mal näher an. Nur: Sie können den wahren Wert der Perle für ihr Leben beim besten Willen nicht erkennen – und orientieren sich dann anderweitig. Für manche Menschen verliert die Perle mit der Zeit ihren Glanz. Das kann viele Gründe haben. Die anfängliche Freude und Begeisterung über die Sache mit Gott lässt nach. Andere wiederum fürchten, sie würden beim Kauf der Perle mehr verlieren als gewinnen: Von wegen Spassbremse und so. Die Perle kann auch das Leben auf den Kopf stellen, Sichtweisen und Prioritäten verändern – auch das nimmt nicht jeder gerne in Kauf. Dann lieber darauf verzichten: »weiter wie bisher.« Oder den Perlenkauf aufschieben: »später – nicht jetzt«.

Denken Sie auch einmal an Friedrich Nietzsche. Einer der einflussreichsten deutschen Philosophen des 19. Jahrhunderts. Nietzsche hat einmal gesagt: »Die Christen müssten mir erlöster aussehen.« Ich finde, da ist was dran. Wenn die Sache mit Gott wirklich so toll ist wie in dem Gleichnis, wenn die Perle wirklich das Beste ist, was einem passieren kann, dann müssten sich doch alle regelrecht um die Perle reissen. Dann müssten doch alle Christen begeistert sein. Dann müssten doch alle, die was mit Gott am Hut haben, ganz fröhlich und beschwingt durchs Leben tanzen. Was mich betrifft: Punkto Begeisterung – punkto seliger Gesichtsausdruck – ist es bei mir mal so mal so, und leider manchmal mehr so als so. Da gibt es Momente und Lebensphasen, da dürfte das mit dem Erlöstaussehen ruhig etwas mehr sein. Das Gute ist: Gott

kennt und versteht uns und liebt uns wie wir sind. Noch besser aber ist: Gott kann solche Freude und Begeisterung auch wieder neu schenken. Und dann ist das mit der Perle wie so ein Funke, der erst auf einen selbst und dann auch auf andere überspringen kann.

### **Gott, der Perlenkäufer, sucht und findet uns**

Wir können das Gleichnis mit der Perle auch noch anders verstehen. Entscheiden Sie selbst, was Ihnen mehr zusagt! In dieser Version sind nicht *wir* die Perlenkäufer. In dieser Version geht es nicht darum, dass *wir* Gott suchen und finden. Nein, da ist es genau umgekehrt: *Gott* ist jetzt der Perlenkäufer. *Gott* ist es, der auf der Suche nach uns ist. *Gott* ist es, der für *uns* alles hergibt. *Wir* sind jetzt die Perle: In Gottes Augen mehr wert als alles andere und absolut begehrenwert. In dieser Version bedeuten wir ihm so viel, dass er alles dafür tut, um für immer und ewig mit uns zusammen sein zu können. Für uns, die er sehr liebt, gibt er her, was ihm lieb und teuer ist: seinen Sohn Jesus Christus. *Das* – liebe Gemeinde – ist dann diese immer wieder faszinierende Sache mit Weihnachten, Karfreitag und Ostern. Aber davon ein anderes Mal mehr.

### **Ein guter Tausch**

Als Abschluss noch eine kleine Geschichte. Alea, fünf Jahre alt, geht mit ihrer Mutter einkaufen. Plötzlich sieht Alea eine Perlenkette. Sie ist aus Plastik und kostet zwei Euro fünfzig. Alea will die Kette unbedingt haben. »Es ist wirklich eine schöne Kette«, sagt die Mutter, »aber sie kostet viel Geld.« Alea willigt ein, die Kette nach und nach mit kleinen Hilfsarbeiten zuhause abzuzahlen. Gesagt getan. Alea *liebt* ihre Kette. Sie trägt sie bei jeder Gelegenheit – im Kindergarten, draußen unterwegs und sogar im Bett. Als der Vater Alea eines Abends ins Bett bringt, fragt er sie geheimnisvoll: »Alea,

hast du mich lieb?« Antwort: »Natürlich, Papa! Ganz doll sogar.« Fragt der Vater, »Wirklich?« Und dann kommt ein Satz, der in unseren Ohren etwas gemein klingt: »Alea, schenk mir doch deine Perlenkette!« Alea – ganz entrüstet: »Papa! Doch nicht meine Perlenkette! Du kannst was anderes haben. Nimm Rosi, meine Lieblingspuppe!« »Ist schon OK«, sagt der Vater und gibt seiner Tochter einen Kuss auf die Wange: »Gute Nacht, Kleines.« Eines Abends beim Ins-Bett-Gehen streckt Alea dem Vater ihre Hand hin: »Hier, Papa, meine Perlenkette.« Der Papa ist ganz gerührt. »Schließ mal deine Augen«, sagt er nach einer Weile, »und streck beide Hände aus!« Alea macht es... und als sie ihre Augen wieder öffnet, kann sie es kaum fassen: In ihren Händen liegt eine wunderschöne Kette mit echten Perlen. »Die ist für dich«, sagt der Vater. »Ich habe schon lange vorgehabt, dir diese echten Perlen zu schenken.« Amen.

### **Gottesdienste in der Kirche**

Wir feiern in der Kirche Fluorn wieder Gottesdienste. Informationen hierzu finden Sie im Amtsblatt der Kommune sowie im Internet unter [www.ev-kirche-fluorn.de/gottesdienste](http://www.ev-kirche-fluorn.de/gottesdienste). Herzlich willkommen!